



## **Inhalt**

---

### Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2025

- A. Vorlesungen
- B. Hauptseminare
- C. Proseminare
- D. Pflichtmodule (Bachelor)
- E. Übungen und Projektseminare
- F. Kolloquien
- G. Angebote anderer Fächer für die Musikwissenschaft
- I. Tutorien

Lehrende und Studienberatung

Wochenübersicht

Blockveranstaltungen

### Wichtige Termine:

Anmeldung Lehrveranstaltungen	01.03.–20.04.2025
Einführungswoche:	14.–17.04.2025
Erstsemesterbegrüßung:	Dienstag, 15.04.2025, 10:00 bis 11:30 Uhr
Vorlesungsbeginn:	22.04.2024
Semestereröffnung:	Dienstag, 29.04.2025, 18:15 Uhr
Vorlesungsende:	25.07.2025
Reading Week:	10.–13.06.2025
Prüfungswoche:	28.07.–01.08.2025

## Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2025

### A. Vorlesungen

<b>0072060040</b>	<b>Mensch – Maschine – Musik. Das Phänomen Techno in seinen Anfängen und Grundlagen</b>			<b>Wiesenfeldt</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Di.	11 bis 13 Uhr <sup>1</sup>	wöchentlich	22.04.25 bis 22.07.25	bis 20.04.2025
<b>Module</b>	BA: MuSe 3, 3+, ChoSe 2; MA (PO 2019): SM 1–3, FW 1, MA (PO 2024): SMP 1–3, WP 2–3, WM			
<b>Ort</b>	Heuscheuer I			

**Kommentar** Mit dem Track „Alleys of your mind“ von 1981 (Cybotron) ist die elektronische Tanzmusik, oder auch Techno-Musik, mittlerweile über 40 Jahre alt – ein geradezu „historisches“ Alter, eine beachtliche Beständigkeit, die von der Wissenschaft zur Kenntnis zu nehmen wäre. Tatsächlich ist dies aber kaum der Fall: Techno hat in der historischen Musikwissenschaft bis heute keinen Ort. Zwar sind einzelne Vorstöße festzustellen – wie die Artikel Peter Wickes oder einige Sammelbände zum Thema –, auch haben an Hochschulen vereinzelt Seminare stattgefunden, die Techno berührt haben. Die meisten dieser Impulse gehen aber bislang von der Musikpädagogik, Musiksoziologie oder systematischen Musikwissenschaft aus, Disziplinen also, die sich primär mit der Vermittelbarkeit, der sozialen Umwelt oder der faktischen Seite der Musik (Akustik, Physiologie) befassen. Dass diese Musik allerdings auch in ihrem künstlerischen Kern Beachtung verdient, dass sie als musikalisch anschlussfähige, zumal einflussreiche Gattung gelten kann, die ernst genommen werden will und sollte, ist bislang nicht Konsens. Dabei sind sowohl die musikalischen Verfahren, die ästhetischen Ideen, die performativen Praktiken und die (natur-)religiösen Konnotationen der Musik einen Einblick wert, ergänzt um diskursive Projekte, die die Musik mit anderen Genres (wie Klassik, Film oder Metalmusik) zusammengeführt hat. Die Vorlesung wird besonders die Anfänge der Techno-Kultur beleuchten, ihre Entstehung, ihre Akteure und frühen Dynamiken diskutieren und nicht zuletzt jenen roten Faden verfolgen, den das Genre von Beginn an mit sich geführt hat: den kreativen musikalischen Diskurs mit Maschinen aller Art.

<b>0072060041</b>	<b>Stravinskij</b>			<b>Flamm</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Do.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	24.04.25 bis 24.07.25	bis 20.04.2025
<b>Module</b>	BA: MuSe 3, 3+, ChoSe 2, SM 1–3, MA (PO 2024): SMH 1–3, WP 2–3, WM			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

<sup>1</sup> Die Zeiten sind, wenn nicht anders angegeben, im Format c.t. (cum tempore) zu lesen: 11:00–13:00 Uhr = 11:15–12:45 Uhr.

**Kommentar** „Igor Strawinsky hatte zu seinen Lebzeiten einen so gewaltigen Erfolg und Einfluss wie kaum je ein anderer Komponist. Seine Ausstrahlung auf das Musikleben der ganzen Welt während mehr als sechzig Jahren war außergewöhnlich. Strawinsky hat durch die sich ständig vollziehenden Wandlungen seiner musikalischen Ausdrucksweise die Musikwelt in Atem gehalten und oft verwirrt. So interessant diese Veränderungen der Kompositionstechnik auch sein mögen, tragen doch alle Werke der verschiedenen Epochen unverkennbar den Stempel seiner Persönlichkeit.“ (Paul Sacher, 1971)

Stravinskis herausragende Bedeutung für die Musik des 20. Jahrhunderts ist unbestritten. Die Vorlesung möchte die kompositorische Entwicklung ebenso wie die Verflechtungen Stravinskis mit seiner Umgebung und seiner Zeit beleuchten. Inwiefern sind russische Periode, neoklassizistische Phase und Spätwerk tatsächlich durch eine einigende Ästhetik oder Personalstilistik verbunden? Wie wurden seine Werke rezipiert? Wie hat sich Stravinskij auch selbst inszeniert durch Schriften und Interviews? Die Vorlesung wird solchen und anderen Fragen nachgehen. Spezielle Literatur wird zu den einzelnen Sitzungen angegeben.

**Literatur** S. Walsh: „Stravinsky, Igor (Fyodorovich)“, in: *Grove Music Online* [2001] <https://doi-org.ubproxy.ub.uni-heidelberg.de/10.1093/gmo/9781561592630.article.52818>

## B. Hauptseminare

0072060042	Techno-Paraden von den Anfängen bis heute			Wiesenfeldt
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Di.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	22.04.25 bis 22.07.24	bis 20.04.2025
Module	BA: MuSe 3+; Chose 5, MA (PO 2019): SM 1–3; MA (PO 2024): SMP 1–3, WP 3, WM			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars; Seminar mit Exkursion zu „Rave the Planet“ in Berlin am 12. Juli 2025			

**Ankündigung** Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen beschränkt.

**Kommentar** Als eine kaum mehr als 100 Personen fassende Gruppe von Ravern erstmals 1989 mit einer Box auf einem Bollerwagen durch die Berliner Innenstadt zog und sich „Loveparade“ nannte, war dies allenfalls ein Kuriosum. Wenige Jahre später war daraus ein Massenphänomen geworden, ein Publikum in Millionengröße, das sich in Berlin jährlich als Raving Society feierte. Spätestens mit dem tragischen Unglück der „Loveparade“ 2010 in Duisburg waren derart riesige Techno-Paraden weitgehend unmodern, und erst mit Abstand zur Covid-19-Pandemie zeichnet sich nun ein Trend zur Rückkehr der Paraden ab. So wird in Berlin am 12. Juli 2025 erstmals wieder ein Nachfolger der Loveparade stattfinden, die „Rave the Planet Parade“. Dabei sind Techno-Paraden kein deutsches Phänomen allein. Ob die „Techno Parade“ in Paris, die „Fast Forward Dance Parade“ in Rotterdam, die „LovEvolution“ in San Francisco oder die „Loveparade“ in Kapstadt oder Mexiko-Stadt, um nur wenige zu nennen: Viele von ihnen gehen auf die Berliner „Loveparade“ zurück und verhelfen der Techno-Musik zu ihrem internationalen

Durchbruch. Das Hauptseminar setzt bei der Grundfrage nach dem historischen Hintergrund von bewegter Musik in Paraden und ihren jeweiligen Bedeutungszusammenhängen an, diskutiert ausgewählte Beispiele moderner Techno-Paraden der letzten 35 Jahre und mündet in eine Exkursion zu „Rave the Planet“ in Berlin am 12. Juli 2025.

<b>0072060043</b>	<b>Ongaku Anime – Musik-Animes</b>			<b>Menzel</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Di.	16 bis 18 Uhr	wöchentlich	22.04.25 bis 22.07.25	bis 20.04.2025
<b>Module</b>	BA: MuSe 3+, ÜK 2; MA (PO 2019): ID 2; MA (PO 2024): SMP 1–3, WP 2–3, WM			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Kommentar** Die japanische Musikwelt umfasst zahlreiche internationale und autochthone Genres, doch die Ästhetiken, Lebenswelten und Images, die diesen Genres diskursiv zugewiesen werden, weisen gegenüber ihren internationalen Pendant häufig andere Konnotationen auf. Mangas und Animes, die Musik zentral behandeln, bieten als Medien von hoher soziokultureller Konsensfähigkeit einen interessanten Zugriff auf den musikalischen Genrediskurs Japans. Zu nennen wäre hier etwa *Nodame Cantabile* (Klassik), *Girls Band Cry* (J-Rock), *Blue Giant* (Jazz) oder *Those Snow White Notes* (Tsugaru Shamisen). Aufgrund der prominenten Stellung, die sie der Musik und musikalischen Praktiken zuweisen, stellen diese Animes aber auch aus der Perspektive der Filmmusikforschung interessante Untersuchungsgegenstände dar. Insbesondere interessiert hier die Frage, inwiefern Musik und Animationsfilm als Modi ästhetischer Zeitgestaltung enggeführt und verknüpft werden. Das Seminar verbindet diskursanalytische und filmmusikalische Perspektiven und steht neben der Musikwissenschaft auch Studierenden der Japanologie und Ostasiatischen Kunstgeschichte offen.

**Literatur** Marco Pellitteri (Hg.): *The Palgrave Handbook of Music and Sound in Japanese Animation*, Singapore 2024.

<b>0072060044</b>	<b>Slawische Nationalopern</b>			<b>Flamm/Heftrich</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Do.	14 bis 17 Uhr	wöchentlich	24.04.25 bis 24.07.25	bis 20.04.2025
<b>Module</b>	BA: MuSe 3+, ÜK 2; MA (PO 2019): SM 1–3, ID 2; MA (PO 2024): SMH 1–3, WP 2–3, WM			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Kommentar** Bei der nationalen Selbstfindung der slawischen Völker spielten Opern eine bedeutende Rolle und spielen sie zum Teil noch immer. Wie Webers Freischütz oder Wagners Meistersinger von Nürnberg, so haben auch in anderen Ländern im 19. und teilweise erst im 20. Jahrhundert, insbesondere in Zentral- und Osteuropa, Bühnenwerke den Status einer (sogenannten) Nationaloper erlangt, beginnend mit Glinkas Leben für

den Zaren (1836) und in den jugoslawischen Nachfolgestaaten bis in unsere Gegenwart reichend.

Im gemeinsamen Seminar der Musikwissenschaft und der Slavistik wollen wir ein vergleichendes Panorama der slavischen Opernlandschaft aufspannen – unter Berücksichtigung sämtlicher an der Universität Heidelberg gelehrten slavischen Sprachen. Diskutiert werden sollen etwa Fragen wie die folgenden: Was definiert eine Nationaloper eigentlich, wer braucht sie – und warum? Welche Stoffe werden in diesen Werken verhandelt, welche musikalischen Mittel zur Identitätsbildung eingesetzt, welche Rezeptionsphänomene verliehen ihnen das Etikett einer Nationaloper?

Das Seminar baut sich aus zwei Segmenten auf: einem einstündigen vorgeschalteten gemeinsamen Hören, das fakultativ ist, und der sich anschließenden zweistündigen Pflichtveranstaltung.

#### Literatur

R. Ritter: „Nationaloper in Osteuropa“, in: *Österreichische Musikzeitschrift* 67, 5 (2012), S. 15–21, <https://doi.org/10.7767/omz.2012.67.5.15>.  
 P. Ther: „Das Europa der Nationalkulturen. Die Nationalisierung und Europäisierung der Oper im „langen“ 19. Jahrhundert“, in: *Journal of Modern European History* 5,1 (2007), S. 39–66, [https://doi-org.ubproxy.ub.uni-heidelberg.de/10.17104/1611-8944\\_2007\\_1\\_39](https://doi-org.ubproxy.ub.uni-heidelberg.de/10.17104/1611-8944_2007_1_39).

#### C. Proseminare

<b>0072060045</b>	<b>Anton Friedrich Justus Thibaut – Sammler, Netzwerker, Musikdenker</b>			<b>Klinke</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mo.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	28.04.25 bis 21.07.25	bis 20.04.2025
<b>Module</b>	BA: MuSe 2, 2+, ChoSe 2, 3, 5; MA (PO 2019): SM 1–3, FW 1–2, AM; MA (PO 2024): SMH 1–3, WP 3, AM, WM			
<b>Ort</b>	Säulensaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

#### Kommentar

In den vergangenen Monaten wurden am Musikwissenschaftlichen Seminar mehrere Initiativen zur Erschließung und öffentlichen Sichtbarmachung des musikhistorisch bedeutsamen Teilnachlasses von Anton Friedrich Justus Thibaut (1772–1840) ergriffen, einer Sammlung von insgesamt 413 überwiegend handschriftlichen Musikalien mit mehrstimmiger Vokalmusik der frühen Neuzeit und Auszügen aus zahlreichen Opern und Oratorien des 17. und 18. Jahrhunderts. Überdies jährt sich 2025 das erstmalige Erscheinen von Thibauts seinerzeit einflussreicher ästhetischer Streitschrift *Über Reinheit der Tonkunst* zum zweihundertsten Mal.

Aus diesem Anlass wird vom 10. bis 12. Juli 2025 an unserem Haus ein Forschungsworkshop stattfinden, zu dem das Seminar in mehrfacher Hinsicht beitragen soll: Auf der Agenda werden Programmhefttexte für die musikalischen Anteile der Veranstaltung ebenso stehen wie die Erarbeitung eines thematischen Spaziergangs durch die Altstadt und die (Mit)-Vorbereitung einer Thibaut-Ausstellung im Museum für Sakrale Kunst und Liturgie.

Voraussetzung für die Teilnahme ist neben dem Besuch des Seminars auch die verbindliche Zusage, sich in einer oder mehreren der oben

genannten Arten an der Ausgestaltung des Workshops bzw. der Ausstellung zu beteiligen.

<b>0072060046</b>	<b>Geschichte und Ästhetik der Filmmusik</b>			<b>Barchetti</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mo.	16 bis 18 Uhr	wöchentlich	28.04.25 bis 21.07.25	bis 20.04.2025
<b>Module</b>	BA: MuSe 3, 3+, ChoSe 2–3, ÜK 2; MA (PO 2019): SM 1–3, FW 1–2; MA (PO 2024): SMH 1–3, SMP 1–3, WP 2–3, WM			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Kommentar** Betrachtet man die Geschichte des Kinos von seinen Anfängen an, stößt man sofort auf eine offensichtliche Divergenz: Obwohl das Kino stumm geboren wurde, war das Bedürfnis nach Ton und Musik zur Begleitung des Bildes von Anfang an vorhanden. Seit den Anfängen des Kinos hat sich die Filmmusik als unverzichtbarer Bestandteil des Filmerlebnisses etabliert und steht in engem Dialog mit den visuellen, narrativen und emotionalen Aspekten des Films. Dieses Seminar bietet einen historischen und ästhetischen Überblick über die Entwicklung der Filmmusik von der Stummfilmzeit bis zur Gegenwart. Die grundlegenden Theorien zum Filmtone ab 1929 werden reflektiert, diskutiert, historisch kontextualisiert und auf die Analyse verschiedener Filme angewendet.

<b>0072060047</b>	<b>Musikhandschriften des 14. und 15. Jahrhunderts</b>			<b>Dubke</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Di.	16 bis 18 Uhr	wöchentlich	22.04.25 bis 22.07.25	bis 20.04.2025
<b>Module</b>	BA: MuSe 1, 1+, ChoSe 2–3; MA (PO 2019): SM 1–3, FW 1–2; MA (PO 2024): SMH 1–3, WP 3, WM			
<b>Ort</b>	Seminarraum des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Kommentar** Spätestens seit dem Fall des Eisernen Vorhanges wird die Musikhistoriographie zur Musik des europäischen Spätmittelalters immer wieder auf den Prüfstand gestellt: Unentdeckte oder vergessene Bestände in den ehemaligen Ostblockstaaten (aber auch in weniger beachteten Regionen Spaniens und Portugals) fügen sich nur schwer in das traditionelle Bild, das die westliche Musikgeschichtsschreibung für das 14. und 15. Jahrhundert zeichnete. Darüber hinaus eröffnen technologische Entwicklungen und digitale Ressourcen neue Perspektiven auf altbekannte Quellen und bieten innovative Ansätze für philologische und kodikologische Untersuchungen. Schließlich rücken bislang weniger beachtete, fragmentarische Überlieferungen sowie die Entzifferung von Palimpsesten zunehmend in den Mittelpunkt der musikwissenschaftlichen Forschung. Diese Entwicklungen tragen maßgeblich dazu bei, dass sich das Netz der

Überlieferungskondordanzen in Europa als deutlich dichter und komplexer herausstellt, als lange angenommen wurde.

Im Seminar wollen wir uns mit dieser neuen Quellenlage anhand kodikologischer Untersuchungen und philologischer Quellenkritik auseinandersetzen. Dabei werden wir die spezifischen Überlieferungszusammenhänge der musikbezogenen Zeugnisse im europäischen Kontext analysieren und die funktionalen Implikationen dieser Quellen in ihren jeweiligen kulturellen Netzwerken untersuchen. Neben detaillierten Repertoireuntersuchungen und analytischen Methoden zur Musik werden sowohl die Materialität der Handschriften als auch ihre historische und kulturelle Kontextualisierung im Vordergrund stehen.

<b>0072060048</b>	<b>Wasser in der Musik</b>			<b>Flamm</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Do.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	24.04.25 bis 24.07.25	bis 20.04.2025
<b>Module</b>	BA: MuSe 2, 2+, 3, 3+, ChoSe 2–3; MA (PO 2019): SM 1–3, FW 1–2; MA (PO 2024): SMH 1–3, WP 3, WM			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Kommentar**

Das Thema Wasser in der Musik ruft weit über Händels notorische *Wassermusik* hinaus verschiedenste Assoziationen hervor: seien es (konkreter oder abstrakter) klangimitierende Kompositionen von Franz Liszt bis Tōru Takemitsu, seien es maritime Klangkulissen zwischen *Fliegendem Holländer* und Shanty-Chor, seien es mit dem Wasser selbst als Klangmaterial agierende Werke wie Cages *Water Walk* oder zeitgenössische Klanginstallationen und aquatische Soundscapes etwa von Christina Kubisch. Welche Rolle spielt das Wasser in solchen Zusammenhängen: Wie wird es konkret oder stilisiert hörbar gemacht, wird es nur metaphorisch besungen – und für welche künstlerischen Botschaften steht es jeweils? Die Verarbeitung von Wasser (konkret, metaphorisch oder allusiv) im künstlerischen Medium stellt per se eine Schnittstelle zwischen Natur und Kultur dar. Sie überbrückt einen seit der Antike meist als fundamental empfundenen Gegensatz, der schon immer zentral für die Kulturphilosophie gewesen ist und gerade heute den Diskurs über das Verhältnis des Menschen zu einer fast nur noch als manipuliert oder modifiziert, bedroht oder zerstört erfahrbaren Natur prägt. Im Seminar werden wir dementsprechend Werkbetrachtungen und breitere Fragestellungen miteinander kombinieren.

<b>0072060049</b>	<b>Thomas Manns <i>Doktor Faustus</i> und die Musik</b>			<b>Klinke</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Do.	16 bis 18 Uhr	wöchentlich	24.04.25 bis 24.07.25	bis 20.04.2025
<b>Module</b>	BA: MuSe 3, 3+, ChoSe 2–3, ÜK 2; MA (PO 2019): SM 1–3, FW 1–2, ID 2; MA (PO 2024): SMH 1–3, WP 2–3, WM			
<b>Ort</b>	Säulensaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			



- Kommentar** Nach fünfjähriger Arbeit in seinem kalifornischen Exil schloss Thomas Mann im Januar 1947 mit seinem *Doktor Faustus. Das Leben des deutschen Tonsetzers Adrian Leverkühn, erzählt von einem Freunde*, nicht nur einen opulenten Gesellschaftsroman und nach eigenem Bekunden auch eine „Lebensbeichte“ ab. Das Buch stellt auch ein eindrucksvolles Zeugnis seines tiefsinnigen Nachdenkens über die Musik dar, der auch in manchen anderen seiner Werke eine prägende Rolle zukommt. Der Arbeit an dem Roman war nicht nur ein intensives Studium der musikwissenschaftlichen Literatur, insbesondere der Biographik vorgängig, sondern auch Unterweisungen in kompositionstechnischen Fragen etwa durch Igor Strawinsky, Arnold Schönberg und Hans Eisler. Nicht zuletzt ist das Buch durch einen intensiven Austausch mit Theodor W. Adorno geprägt, der in Thomas Manns Nachbarschaft in Pacific Palisades zur gleichen Zeit an seiner *Philosophie der Neuen Musik* (1949) arbeitete.
- Auf Basis einer intensiven Lektüre, die für die Teilnahme an der Lehrveranstaltung zu Semesterbeginn vorausgesetzt wird, wollen wir den zahlreichen musiktheoretischen, musikhistorischen und musikphilosophischen Implikationen auf die Spur kommen, die Thomas Mann dem *Doktor Faustus* eingeschrieben hat.
- Literatur** Primärliteratur: T. Mann, *Doktor Faustus*, Berlin u. a. 1948 (und spätere Auflagen).  
 Sekundärliteratur: T. Mann, *Die Entstehung des Doktor Faustus. Roman eines Romans*, Amsterdam 1949 (und spätere Auflagen).  
 H. R. Vaget, *Seelenzauber. Thomas Mann und die Musik*, Frankfurt am Main 2006.

<b>0072060050</b>	<b>Ästhetiken der Beheimatung. Kirchenmusik und ihre ekklesiologische Bedeutung</b>			<b>Wiesenfeldt/Nüssel</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
s. Term.	s. Term.	Block	16.04. bis 14.05.25	bis 20.04.2025
<b>Module</b>	BA: MuSe 1, 1+, 2, 2+ ChoSe 2, 3, ÜK 2; MA (PO 2019): SM 1–3, FW 1–2, ID 2; MA (PO 2024): SMH 1–3, WP 2–3, AM, WM			
<b>Ort</b>	Säulensaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

- Blocktermine** 16.04.25, 9–13 Uhr; 07.05.25, 9–13 Uhr; 14.05.25, 9–13 Uhr sowie 15.05.25, ab 14 Uhr: Workshop mit Konzert und Abend-Podium (Säulensaal)
- Kommentar** Die interdisziplinäre Lehrveranstaltung von Theologie und Musikwissenschaft mit Blocksitzungen, Gottesdienstbesuchen und abschließendem öffentlichen Workshop steht im Zusammenhang des seit Oktober 2024 in Heidelberg angesiedelten Sonderforschungsbereiches SFB 1671 *Heimat(en)*. Sie fragt nach verschiedenen Ästhetiken der Beheimatung und legt dabei den Fokus auf den Bereich der Kirchenmusik. Diskutiert werden soll, wie Kirchenmusik Heimatgefühle evoziert, in welchem liturgischen Rahmen dies geschieht und welche medialen Praktiken sowie inhaltlichen Schwerpunktsetzungen damit verbunden sind. Während der Lehrveranstaltung sollen in regelmäßigen Gottesdienstbesuchen verschiedener christlicher Konfessionen und Frömmigkeitskulturen unterschiedliche kirchenmusikalische und liturgische Formate



beobachtet, aber vor allem auch miterlebt werden und im Rahmen der einzelnen Sitzungen theologisch und musikwissenschaftlich reflektiert werden. Im abschließenden Workshop wird mit ExpertInnen auf dem Gebiet diese Reflexion vertieft und auf Ihre Bedeutung für das Thema Heimat(en) hin evaluiert.

<b>0072060051</b>	<b>Digitale Analyse frühneuzeitlicher Musik</b>			<b>Freedman/Klinke</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
s. Term.	s. Term.	Block	09. bis 10.05.25	bis 20.04.2025
<b>Module</b>	BA: MuSe 1, 1+ ChoSe 2, 3 u. 5; MA (PO 2019): SM 1–3, FW 1–2, AM; MA (PO 2024): SMH 1–3, WP 1 u. 3, WM			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Blocktermine** Fr. 09.05.25 11:00–13:00 Uhr c.t., 14:00–16:00 Uhr c.t., 16:00–18:00 c.t.  
Sa. 10.05.25 9:00–11:00 Uhr c.t., 11:00–13:00 Uhr c.t.

**Kommentar** Novel technologies of inscription have always complicated the relationship between authors and readers. This is especially true of the performing art of music. From the beginnings of western musical notation a millennium ago, to the advent of the printing press (around 1500), to sound recording about a century ago, new technologies of transcription and reproduction brought about means for controlling the effects and purposes of music, even inaugurating a new sense of it as intellectual property. Each was a new medium of its day, and each brought with it new ways for composers, performers, and listeners to interact around musical ideas. Now the digital domain dominates our encounter with music, exploding notions of genre, history, and ownership in ways that we have yet to fully comprehend. Digital texts can help us imagine a time before the great collected editions and genre-bound monuments in our libraries, replacing them with layered, dynamic texts that exist (as they did five hundred years ago) in their variants. Analytic engines can crunch vast quantities of notes, exposing the art of combinations that lurks in every piece of elegant Renaissance counterpoint, and revealing subtle connections across genres, styles, and sources. Together we will consider some recent developments in the field as they relate to Renaissance music in particular and look ahead to the work that lies ahead as we put machine and human modes of reading into counterpoint with each other.

<b>0072060052</b>	<b>Jutta Hipp und ihre Zeit</b>			<b>Haberkamp</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
s. Term.	s. Term.	Block	16.05. bis 12.07.25	bis 20.04.2025
<b>Module</b>	BA: MuSe 3, 3+ ChoSe 2, 3; MA (PO 2019): SM 1–3, FW 1–2, AM; (PO 2024): SMP 1–3, WP 3, WM			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Blocktermine** Fr. 16.05.25 11:00–13:00 Uhr c.t., 14:00–16:00 Uhr c.t., 16:00–18:00 c.t.  
 Sa. 17.05.25 9:00–11:00 Uhr c.t., 11:00–13:00 Uhr c.t.  
 Fr. 20.06.25 11:00–13:00 Uhr c.t., 14:00–16:00 Uhr c.t., 16:00–18:00 c.t.  
 Sa. 21.06.25 9:00–11:00 Uhr c.t., 11:00–13:00 Uhr c.t.  
 Fr. 11.07.25 11:00–13:00 Uhr c.t., 14:00–16:00 Uhr c.t., 16:00–18:00 c.t.  
 Sa. 12.07.25 9:00–11:00 Uhr c.t., 11:00–13:00 Uhr c.t.

**Kommentar** Jazz in Deutschland – eine einzigartige Geschichte bis heute: Der Jazz war die Musik des 20. Jahrhunderts. Er wirkt bis heute als Musikform mit ausdrucksvoller Kraft weit über sein Genre hinaus und gehört zu den kreativsten und inspirierendsten Musikformen. Allen voran sind es die Improvisationen und die spontanen Interaktionen der Musiker:innen, die Individualität, aber gleichzeitig gemeinsame Schöpfungen zulassen. Der Jazz ist auch eine Musik, die auf soziale, gesellschaftliche und ästhetische Entwicklungen reagiert und somit kulturpolitische Ereignisse ihrer Umgebung nachzeichnet. Bis auf den heutigen Tag spiegelt diese Musik aktuelle Tendenzen ästhetisch wider und versucht diese experimentell weiterzuentwickeln.

In diesem Seminar wollen wir anhand der Biografie von Jutta Hipp (1925-2003), der ersten deutschen Jazzpianistin, die eine transatlantische Karriere vorweist, die Geschichte des Jazz in Deutschland erarbeiten, stets mit Blick auf das Land seines Ursprungs. Wie wird der Jazz in unterschiedlichen politischen Systemen unserer deutschen Geschichte wahrgenommen., gibt es eine soziologische Dimension der Jazzrezeption und ist der Jazz ein Spiegel seiner Zeit? Wir verschaffen uns anfangs einen Überblick über die unterschiedlichen Stile des Jazz sowie einen kurzen Einblick in die Jazzharmonik, um Stücke analytisch zu betrachten. Danach blicken wir auf die einzigartige musikalische Karriere der vielseitigen Künstlerin Jutta Hipp, geknüpft an die Orte ihres Schaffens in Leipzig, München, Frankfurt und New York, eingebettet in die gesellschaftlichen und kulturpolitischen Geschehnisse ihrer Zeit. Kurzreferate zu den einzelnen Themen und Ablauf der Blockseminare werden in der Einführungssitzung verteilt.

**Literatur** I. Haberkamp: *Plötzlich Hip(p). Das Leben der Jutta Hipp zwischen Jazz und Kunst*, Hofheim 2023; I. Haberkamp: *Hipp Style or Adaption. Gender and Identity* (= Darmstädter Beiträge zur Jazzforschung, Bd. 14), Hofheim 2016; M. Jacobs: *All that Jazz. Die Geschichte einer Musik*, Stuttgart 2007; W. Knauer: *Play yourself, man! Die Geschichte des Jazz in Deutschland*, Stuttgart 2019.

<b>0072060053</b>	<b>Ästhetiken und Erkenntnishorizonte der (noch jungen) Computermusik</b>			<b>Czolbe</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
s. Term.	s. Term.	Block	14.05. bis 26.07.25	bis 20.04.2025
<b>Module</b>	BA: MuSe 3, 3+ ChoSe 2, 3, ÜK 2; MA (PO 2019): SM 1–3, FW 1–2, ID 2, MA (PO 2024): SMH 1–3, WP 2–3, WM			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Blocktermine** Mi. 14.05.25 14:00–16:00 Uhr c.t. (Vorbesprechung)  
 Fr. 04.07.25 14:00–16:00 Uhr s.t., 17:00–19:00 Uhr s.t.

Sa. 05.07.25 9:00–12:00 Uhr s.t., 13:00–16:00 Uhr s.t.  
 Fr. 25.07.25 14:00–16:00 Uhr s.t., 17:00–19:00 Uhr s.t.  
 Sa. 26.07.25 9:00–12:00 Uhr s.t., 13:00–16:00 Uhr s.t.

**Kommentar**

Sowohl Computermusik als auch computergestützte Musikforschung lassen ihren diskursiven Ursprung bereits in den 1970er Jahren erkennen. Vor etwas mehr als einem halben Jahrhundert »komponierten« nicht nur Computer eigenständig die ersten Stücke, sondern es zeigten sich sogleich lebhaft Debatten um Möglichkeiten und vermeintlichen Gefahren für den Einsatz der Rechner in künstlerischen Kontexten. Zentral für die Arbeit mit Computern waren seit Beginn die Klang- und Struktursynthese, verschiedene Modelle der Problemlösung, generative Algorithmen, die Möglichkeiten für die musikalische Aufführungspraxis und nicht zuletzt ästhetische sowie psychoakustische Aspekte.

Neben konkreten Werken und spezifischen Ansätzen verschiedener internationaler Computermusikzentren (Stanford, Utrecht oder Paris) kommen im Seminar auch Anknüpfungspunkte der Musikforschung und der Bildung an computergestützte Schaffens-, Analyse- und Lernumgebungen der 1970er-Jahre zur Sprache. Angesichts unserer heute nahezu durchdigitalisierten Lebenswelt führen diese Diskurse letztlich auch unmittelbar an Fragen und Probleme unserer Zeit heran: Was hat der Mensch und was die Maschine gemacht? Welche generativen Potenziale haben computergestützte Ansätze für das kompositorische Schaffen? Was verstehen wir unter Kreativität? Welche ästhetischen Perspektiven müssen wir für einen kritischen Blick auf diese Phänomene einnehmen?

**Literatur**

M. Supper: *Elektroakustische Musik und Computermusik: Geschichte – Ästhetik – Methoden – Systeme*, Hofheim 1997.; G. Batel. [u. a.] (Hgg.): *Computermusik: theoretische Grundlagen, kompositionsgeschichtliche Zusammenhänge, Musiklernprogramme*, Laaber 1987.

**D. Pflichtmodule (Bachelor)**

0072060003	Satzlehre und Gehörbildung II			Dieterle
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mo.	9 bis 13 Uhr	wöchentlich	28.04.25 bis 21.07.25	bis 20.04.2025
<b>Module</b>	BA: BaSe 1.2			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Ankündigung**

Der Kurs wird mit Klausur abgeschlossen. Ergänzend wird ein Tutorium angeboten.

**Kommentar**

Einführung in die Grundlagen der Dur-Moll-tonalen Harmonik (Funktions- und Stufen-Theorie) und in die Generalbass-Notation. Erarbeitung der verschiedenen Modulations-Verfahren. Analyse von harmonisch-tonalen Vorgängen in der Musik; Ausarbeitung größerer Generalbässe. Im Kurs eingeschlossen sind Übungen in Gehörbildung.

<b>0072060007</b>	<b>Analyse II</b>			<b>Menzel</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Di.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	22.04.25 bis 22.07.25	bis 20.04.2025
<b>Module</b>	BA: BaSe 2.2			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Ankündigung** Der Kurs wird mit Klausur oder Hausarbeit abgeschlossen. Ergänzend wird ein Tutorium angeboten.

**Kommentar** Ziel des zweisemestrigen Kurses ist die Erarbeitung eines grundlegenden Verständnisses kompositorischer Konventionen und rezeptionsästhetischer Erwartungshaltungen am Beispiel eines breiten historischen Spektrums musikalischer Gattungen. Vermittelt werden grundlegende Techniken der Beschreibung von Musik im Dreischritt der Erhebung analytischer Befunde, ihrer Systematisierung und Deutung.

<b>0072060011</b>	<b>Notations- und Quellenkunde</b>			<b>Dubke</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mi.	9 bis 11 Uhr	Wöchentlich	23.04.25 bis 23.07.25	bis 20.04.2025
<b>Module</b>	BA: BaSe 4			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Kommentar** Der Umgang mit Musiknotationen erscheint uns heute selbstverständlich, doch die Entwicklung der Notenschrift war langwierig und von vielen Veränderungen geprägt. Was wir heute als gängige Notation in der Musikpraxis und Musikwissenschaft nutzen, geht teilweise auf das späte 16. Jahrhundert, teilweise erst auf das 19. Jahrhundert zurück. Für die Auseinandersetzung mit musikalischen Quellen und Musiken des Mittelalters und der Frühen Neuzeit ist es daher unerlässlich, sich mit den jeweils verwendeten Schriftsystemen vertraut zu machen: Erst wenn Musikaufzeichnungen lesbar sind, können Noten (sowohl musikpraktisch als auch musikwissenschaftlich) interpretiert werden.

Inhaltlich setzt die Notationskunde bei den Anfängen der musikalischen Überlieferung in der Antike an, greift die einstimmigen Aufzeichnungen des Gregorianischen und Altrömischen Chorals auf, behandelt die mittelalterliche Modalnotation und führt in die Grundlagen der Franconischen sowie der schwarzen und weißen mensuralen Notation ein. Im Rahmen des Seminars sind in regelmäßigen Abständen Notationsaufgaben zu lösen. Das wöchentlich stattfindende Tutorium bietet daher zusätzlich Gelegenheit, die thematisierten Inhalte zu reflektieren und das Erlernte gemeinsam nachzuarbeiten. Der regelmäßige Besuch des Tutoriums wird daher nachdrücklich empfohlen.

<b>0072060016</b>	<b>Grundkurs Musikgeschichte IV</b>			<b>Menzel</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mi.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	23.04.25 bis 23.07.25	bis 20.04.2025
<b>Module</b>	BA: BaSe 8			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Kommentar** Dieser auf insgesamt vier Semester angelegte Kurs beabsichtigt, in einem Gesamtüberblick die wichtigsten Stationen der europäischen Musikgeschichte von den Anfängen bis in die unmittelbare Gegenwart vorzustellen und damit musikhistorisches Basiswissen zu vermitteln. Anhand von ausgewählten Kompositionen sollen dabei exemplarisch zentrale Gattungen und Kompositionstechniken, ästhetische und musiktheoretische Fragestellungen sowie institutionelle und funktionelle Rahmenbedingungen in ihrem jeweiligen kulturellen und historischen Kontext begriffen werden. Der vierte Teil hat den Zeitraum von ca. 1900 bis zur Gegenwart zum Gegenstand.

**Leistungsnachweis** Für alle Studierenden im Bachelorstudiengang gehören die vier Teile des Grundkurses Musikgeschichte zu den Pflichtmodulen; hierfür muss jeweils am Ende eines jeden Teilkurses eine mündliche Prüfung absolviert werden.

## E. Übungen und Projektseminare

<b>0072060054</b>	<b>Schreibwerkstatt Konzertdramaturgie</b>			<b>Chlosta</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
s. Term.	s. Term.	Block	25.04. bis 07.06.25	bis 20.04.2025
<b>Module</b>	BA: ChoSe 4, ÜK 1; MA (PO 2019): FW 5, MA (PO 2024): WM			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Blocktermine:** 25.04.: 11:00–13:00 Uhr c.t., 14:00–16:00 Uhr c.t., 16:00–18:00 c.t.  
26.04.: 9:00–11:00 Uhr c.t., 11:00–13:00 Uhr c.t.  
02.05.: 11:00–13:00 Uhr c.t., 14:00–16:00 Uhr c.t., 16:00–18:00 c.t.  
03.05.: 9:00–11:00 Uhr c.t., 11:00–13:00 Uhr c.t.  
06.06.: 11:00–13:00 Uhr c.t., 14:00–16:00 Uhr c.t., 16:00–18:00 c.t.  
07.06.: 9:00–11:00 Uhr c.t., 11:00–13:00 Uhr c.t.

**Kommentar:** Das musikwissenschaftliche Handwerk – sei es des Dramaturgen, der Kritikerin, des Redakteurs oder der Forscherin – besteht wesentlich darin, über Musik zu schreiben. Gleichwohl wird diese Schlüsselkompetenz kaum jemals bewusst geübt. In dieser berufspraktischen Übung sollen deshalb gezielt die wichtigsten Textsorten aus der musikwissenschaftlichen Praxis trainiert werden, darunter insbesondere Programmhefttexte, Musikkritiken sowie PR- und Marketingtexte. Parallel dazu werden Grundregeln für einen ebenso verständlichen wie sachgerechten Schreibstil vermittelt und in gemeinsamer Analyse von fremden und eigenen Texten über Musik (und darüber hinaus) geübt.

**Anmerkung** Simon Chlosta studierte Musikwissenschaft und Germanistik in Heidelberg und Köln und arbeitet heute als Redakteur bei der Elbphilharmonie und

Laeiszhalle Hamburg. Dort ist er vor allem für die Programmhefte verantwortlich und schreibt regelmäßig Artikel, Porträts und Interviews für das Elbphilharmonie Magazin. In der Vergangenheit entstanden außerdem Beiträge für verschiedenen Medien wie das Klassik-Magazin *Fono Forum* und Deutschlandfunk Kultur oder das Musiklabel Warner Classics.

<b>0072060055</b>	<b>Übung: Höranalyse Neue Musik</b>			<b>Flamm</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
s. Term.	s. Term.	Block	23.05. bis 19.07.25	bis 20.04.2025
<b>Module</b>	BA: ChoSe 1, 2, 3; MA (PO 2019): FW 1–2; MA (PO 2024): WP 3, WM			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Blocktermine** 23.05.25: 11:00–13:00 Uhr c.t., 14:00–16:00 Uhr c.t., 16:00–18:00 c.t.  
 24.05.25: 9:00–11:00 Uhr c.t., 11:00–13:00 Uhr c.t.  
 27.06.25: 11:00–13:00 Uhr c.t., 14:00–16:00 Uhr c.t., 16:00–18:00 c.t.  
 28.06.25: 9:00–11:00 Uhr c.t., 11:00–13:00 Uhr c.t.  
 18.07.25: 11:00–13:00 Uhr c.t., 14:00–16:00 Uhr c.t., 16:00–18:00 c.t.  
 19.07.25: 9:00–11:00 Uhr c.t., 11:00–13:00 Uhr c.t.

**Kommentar** In diesem Kurs werden wir vorab nicht bekannte Stücke aus etwa den letzten 50 Jahren (vorwiegend solche, die als ‚konventionelle‘ Partituren existieren) gemeinsam mehrfach hören und dabei versuchen, subjektive Eindrücke und höranalytische Erfahrungen miteinander zu kombinieren und diese sprachlich angemessen auszudrücken. Das Ziel ist ein nur durch das Hören gewonnenes erstes Verständnis unbekannter Musik. Danach werden wir in die Partituren blicken und unsere Hörergebnisse mit dem Notentext vergleichen. Was konnten wir hörend erkennen, was nicht? Wie lassen sich eventuelle Unterschiede erklären, was sagen sie über das Werk aus, was über uns?

<b>0072060056</b>	<b>Tutorium Hausarbeiten</b>			<b>Barchetti</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
s. Term.	s. Term.	Block	10.06. bis 12.06.25	bis 20.04.2025
<b>Module</b>	BA: ChoSe 1; MA (PO 2019): FW 5, MA (PO 2024): WM			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Blocktermine** 10.06.25: 09:00–11:00 Uhr c.t., 11:00–13:00 Uhr c.t., 14:00–16:00 Uhr c.t., 16:00–18:00 c.t.  
 11.06.25: 09:00–11:00 Uhr c.t., 11:00–13:00 Uhr c.t., 14:00–16:00 Uhr c.t., 16:00–18:00 c.t.  
 12.06.25: 09:00–11:00 Uhr c.t., 11:00–13:00 Uhr c.t., 14:00–16:00 Uhr c.t., 16:00–18:00 c.t.

**Kommentar** Das Tutorium richtet sich an Studierenden, die im Sommersemester 2025 Hausarbeiten schreiben oder schreiben möchten. Die Studierenden haben die Möglichkeit, drei Tage lang intensiv an ihren Hausarbeiten zu arbeiten und erhalten dabei Hilfestellung von der Dozentin zu Fragen der Themenfindung,

Gliederung und Struktur, Quellen und Literatur, Methodik etc. Darüber hinaus können Aspekte und Probleme sowohl in Gruppen als auch individuell diskutiert werden. Das Tutorium ist mit 1 LP in den angegebenen Modulen anrechenbar.

## F. Kolloquien

<b>0072060017</b>	<b>Master-Kolloquium</b>			<b>Wiesenfeldt</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Fr.	s. Termine	Block	02.05. bis 25.07.25	bis 20.04.2025
<b>Module</b>	MA: MA-1			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Termine** 2. Mai, 30. Mai, 4. Juli, 25. Juli 2025, jeweils 10 bis 14 Uhr

**Kommentar** Im Rahmen des Abschlussmoduls des Master-Studiums ist der zweisemestrige Besuch eines Master-Kolloquiums vorgesehen, um gemeinsam mit anderen Kandidat\*innen die Pläne für die eigene Master-Arbeit zu diskutieren, vom Austausch über andere Themen zu lernen und sich grundsätzlich mit der Genese, Struktur und dem logisch argumentierten Aufbau einer Abschlussarbeit im Studienfach Musikwissenschaft zu befassen. Das Master-Kolloquium bietet die Möglichkeit, in konzentrierter Form an mehreren Blockterminen diesen Austausch zu pflegen, das eigene Thema (mindestens einmal) vorzustellen und auch nochmals grundsätzliche Fragen zu Recherche, Verschriftlichung, Zitation, Literaturbeschaffung oder Rechte- und Abbildungsfragen zu erörtern. Es versteht sich somit als Coaching-Strecke auf dem Weg zum Studienabschluss. Die Betreuer\*innen der Master-Arbeiten sind ebenso im Kolloquium willkommen wie Mitarbeiter\*innen, die die Diskussionen und das Coaching bereichern möchten.

<b>0072060018</b>	<b>Forschungskolloquium</b>			<b>Flamm/ Wiesenfeldt</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Di.	18 bis 20 Uhr	wöchentlich	06.05.25 bis 22.07.25	bis 20.04.2025
<b>Module</b>	BA: ChoSe 5; MA (PO 2019): FW 3; MA (PO 2024): WP 1			
<b>Ort</b>	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Ankündigung** Das Forschungskolloquium ist – nach Anmeldung – offen für Interessierte und Gasthörer\*innen.

**Kommentar** Das Forschungskolloquium ist jener öffentliche Ort des Musikwissenschaftlichen Seminars, wo Gastvorträge, Vorstellungen von neuen Buch- und Forschungsprojekten, Diskussionen von entstehenden Qualifizierungsarbeiten, sowie Vortragsreihen aus aktuellen Forschungsinitiativen an der Universität stattfinden. Zudem werden hier gemeinsam Texte aus der aktuellen musikwissenschaftlichen



Forschungsliteratur gelesen und diskutiert. Das Forschungskolloquium ist offen für Interessierte und Gasthörer\*innen aller Fakultäten sowie die interessierte Öffentlichkeit, die einen Einblick in die Arbeitswerkstätten der Musikwissenschaft gewinnen möchte.

## G. Angebote anderer Fächer für die Musikwissenschaft

Die hier vorgestellten Lehrveranstaltungen dienen als Beispiele. Grundsätzlich kann frei aus dem Lehrangebot anderer Fächer, insbesondere der Philosophischen und Neuphilologischen Fakultät gewählt werden. Detaillierte Informationen zu den Lehrveranstaltungen finden Sie in heiCO. Vor Belegen einer fachfremden Veranstaltung ist eine Anfrage an die jeweiligen Dozent\*innen zu richten. Die Anrechnung erfolgt nach Vorlage eines Teilnahme Scheins in den interdisziplinären Modul ÜK 2, ID 2, WP 2 oder WM.

7281000000	Ringvorlesung „Transforming Cultural Heritage“			Schmitt
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mi.	18 bis 20 Uhr	wöchentlich	16.04. bis 23.07.25	per E-Mail
<b>Module</b>	BA: ÜK 2; MA (PO 2019): ID 2; MA (PO 2024): WP 2, WM			
<b>Ort</b>	Neue Universität, HS 06			
<b>Kontakt</b>	thomas.schmitt@hcch.uni-heidelberg.de			

0000000012	Übung: Der Minnesang Walthers von der Vogelweide			N.N.
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mi.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	16.04. bis 23.07.25	per E-Mail
<b>Module</b>	BA: ÜK 2; MA (PO 2019): ID 2; MA (PO 2024): WP 2, WM			
<b>Ort</b>	Germanistisches Seminar, Übungsraum (101001122)			
<b>Kontakt</b>	siehe heiCO			

## H. Angebote des Collegium Musicum Heidelberg

072060019	Universitätschor			Sekulla
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Di.	19:45–22:15 Uhr	wöchentlich	15.04. bis 22.07.25	bis 14.04.25
<b>Module</b>	BA: ÜK 5 (2 LP) nur im Fach Musikwissenschaft			

**Ankündigung** Der Universitätschor setzt sich aus über 150 Sängerinnen und Sängern aller Fakultäten sowie Lehrenden und externen Mitgliedern zusammen. Der Universitätschor erarbeitet jedes Semester ein facettenreiches

Programm mit Werken namhafter Komponisten, aber auch selten gehörten Raritäten. Mit seinen Konzerten, die thematisch oftmals in den Jahresverlauf eingebunden sind, ist der Universitätschor zu einem festen Bestandteil des Heidelberger Musiklebens geworden und hat sich auch überregional einen Namen gemacht.

Dirigent des Universitätschores ist seit dem Sommersemester 2012 Universitätsmusikdirektor Michael Sekulla. Sein Ziel ist es, neben Repertoirewerken der Klassik und Romantik auch Raritäten, musikalische Entdeckungen sowie Werke des 20. Jahrhunderts zur Aufführung zu bringen.

Die Probenarbeit findet in der Aula der Neuen Universität statt. Bei Tutti- und Registerproben stehen den Mitgliedern des Universitätschores neben dem künstlerischen Leiter weitere erfahrene Gesangspädagogen (Chorassistenten und Stimmbildner) zur Seite.

Für alle Ensembles des Collegium Musicum ist ein Vorspielen/Vorsingen zu Beginn des Semesters erforderlich. Einzelheiten hierzu, wie auch zu Probenwochenenden, anderen Terminen und weitere Informationen zu den Ensembles unter: [www.uni-heidelberg.de/collegium\\_musicum](http://www.uni-heidelberg.de/collegium_musicum) oder per Mail an [collegium-musicum@uni-heidelberg.de](mailto:collegium-musicum@uni-heidelberg.de).

<b>072060020</b>	<b>Universitätsorchester</b>			<b>Sekulla</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mi.	20:00–22:00 Uhr	wöchentlich	16.04. bis 23.07.25	bis 15.04.25
<b>Module</b>	BA: ÜK 5 (2 LP) nur im Fach Musikwissenschaft			

**Ankündigung** Das Universitätsorchester ist neben dem Universitätschor einer der beiden repräsentativen Klangkörper der Universität Heidelberg. Mit seinen anspruchsvollen Programmen hat es weitreichende Anerkennung erworben und sich als feste Größe im kulturellen Leben der Universität und der Stadt etabliert. Das Universitätsorchester setzt sich vor allem aus Studierenden aller Fakultäten zusammen, ihm gehören aber auch Lehrende, Alumni und externe Musiker an. Neben den Universitätskonzerten am Ende des Semesters gestaltet das Universitätsorchester den musikalischen Rahmen zu besonderen Anlässen und akademischen Feiern der Universität Heidelberg.

Dirigent des Universitätsorchesters ist seit dem Sommersemester 2012 Universitätsmusikdirektor Michael Sekulla. Sein Ziel ist es, neben Repertoirewerken der Klassik und Romantik auch Raritäten, musikalische Entdeckungen sowie Werke des 20. Jahrhunderts zur Aufführung zu bringen.

Die Probenarbeit findet in der Aula der Neuen Universität statt. Bei Tutti- und Stimmproben stehen den Mitgliedern des Universitätsorchesters neben dem künstlerischen Leiter weitere erfahrene Instrumentalpädagogen (Streicher- und Bläsercoach) zur Seite.

Für alle Ensembles des Collegium Musicum ist ein Vorspielen/ Vorsingen zu Beginn des Semesters erforderlich. Einzelheiten hierzu, wie auch zu Probenwochenenden, anderen Terminen und weitere Informationen zu den Ensembles unter: [www.uni-heidelberg.de/collegium\\_musicum](http://www.uni-heidelberg.de/collegium_musicum) oder per Mail an [collegium-musicum@uni-heidelberg.de](mailto:collegium-musicum@uni-heidelberg.de).

## I. Tutorien

0072060012	Tutorium zur Notations- und Quellenkunde			N.N.
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Di.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	22.04. bis 22.07.25	bis 20.04.2025
Module	BA: ChoSe 1			
Ort	Seminarraum des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Kommentar** Begleitendes Tutorium zur Notations- und Quellenkunde.

0072060008	Tutorium zu Analyse II			N.N.
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mi.	16 bis 18 Uhr	wöchentlich	23.04. bis 23.07.25	bis 20.04.2025
Module	BA: ChoSe 1			
Ort	Seminarraum des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Kommentar** Begleitendes Tutorium zu Analyse II.

0072060004	Tutorium zu Satzlehre und Gehörbildung II			N.N.
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Do.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	24.04. bis 24.07.25	bis 20.04.2025
Module	BA: ChoSe 1			
Ort	Seminarraum des Musikwissenschaftlichen Seminars			

**Kommentar** Begleitendes Tutorium zu Satzlehre und Gehörbildung II.

## Lehrende des Musikwissenschaftlichen Seminars

Laura Barchetti M.Ed.  
Augustinergasse 7, Raum: 2.04, Tel. 06221 54-2893  
E-Mail: [laura.barchetti@zegk.uni-heidelberg.de](mailto:laura.barchetti@zegk.uni-heidelberg.de)

PD Dr. Fabian Czolbe  
E-Mail: [fabian.czolbe@zegk.uni-heidelberg.de](mailto:fabian.czolbe@zegk.uni-heidelberg.de)

Dr. Esther Dubke  
Augustinergasse 7, Raum: 5, Tel. 06221 54-2746  
E-Mail: [esther.dubke@zegk.uni-heidelberg.de](mailto:esther.dubke@zegk.uni-heidelberg.de)

Prof. Dr. Christoph Flamm

Augustinergasse 7, Raum: 109, Tel. 06221 54-2784  
E-Mail: christoph.flamm@zegk.uni-heidelberg.de

Dr. Marcel Klinke  
Augustinergasse 7, Raum: 203, Tel. 06221 54-2706  
E-Mail: marcel.klinke@zegk.uni-heidelberg.de

PD Dr. Stefan Menzel  
Augustinergasse 7, Raum: 205, Tel. 06221 54-2807  
E-Mail: stefan.menzel@zegk.uni-heidelberg.de

Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt  
Augustinergasse 7, Raum: 107, Tel. 06221 54-2728  
E-Mail: wiesenfeldt@zegk.uni-heidelberg.de

### **Lehrbeauftragte im Sommersemester 2025**

Simon Chlosta M.A.  
E-Mail: N.N.  
Dominik Dieterle M.Mus.  
E-Mail: kg298@uni-heidelberg.de

Prof. Dr. Richard Freedman  
E-Mail: rfreedma@haverford.edu

Ilona Haberkamp M.A.  
E-Mail: N.N.

### **Tutorinnen und Tutoren im Wintersemester 2025**

N.N.  
E-Mail: N.N.

N.N.  
E-Mail: N.N.

N.N.  
E-Mail: N.N.

### **Studienberatung**

PD Dr. Stefan Menzel  
Augustinergasse 7, Raum: 205, Tel. 06221 54-2807

E-Mail: stefan.menzel@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechzeiten: Mi./Do. 13:00–14:00 Uhr

Dr. Marcel Klinke

Augustinergasse 7, Raum: 203, Tel. 06221 54-2706

E-Mail: marcel.klinke@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechzeiten: Mo. 13:00–14:00 Uhr

Fachschaft des Musikwissenschaftlichen Seminars

Augustinergasse 7, Raum: 206

E-Mail: fsmuwi@stura.uni-heidelberg.de

## Stundenplan des Musikwissenschaftlichen Seminars der Universität Heidelberg (Sommersemester 2025)<sup>2</sup>

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
9–11 Uhr	Hörsaal MuWi Satzlehre II (Dieterle)	Hörsaal MuWi Ü Analyse II (Menzel)	Hörsaal MuWi Ü Notations- und Quellenkunde (Dubke)	Hörsaal MuWi PS Wasser in der Musik (Flamm)
11–13 Uhr	Hörsaal MuWi Satzlehre II (Dieterle)	Heuscheuer I VL Mensch – Maschine – Musik (Wiesenfeldt)	Hörsaal MuWi Grundkurs Musikgeschichte IV (Menzel)	Hörsaal MuWi VL Stravinsky (Flamm)
13–14 Uhr			FSR-Sitzung (13:15 Uhr)	
14–16 Uhr	Säulensaal MuWi PS A. F. J. Thibaut (Klinke)	Hörsaal MuWi HS Techno-Paraden (Wiesenfeldt)		Hörsaal MuWi Public Viewing Slawische Nationalopern (14:00–15:00 Uhr)
		Seminarraum MuWi Ü Tutorium Notations- und Quellenkunde (N. N.)		HS Slawische Nationalopern (Flamm/Heftrich, 15:00–17:00 Uhr)
16–18 Uhr	Hörsaal MuWi PS Filmmusik (Barchetti)	Hörsaal MuWi HS Musik und Anime (Menzel)	Seminarraum MuWi Ü Tutorium Analyse II (N. N.)	Säulensaal MuWi PS Thomas Manns <i>Doktor Faustus</i> und die Musik (Klinke)
		Seminarraum II MuWi PS Musikhandschriften des 14. und 15. Jahrhunderts (Dubke)		
18–20 Uhr		Hörsaal MuWi Forschungskolloquium (Flamm, Wiesenfeldt)		

<sup>2</sup> Dieser Plan enthält ausschließlich die wöchentlich stattfindenden Lehrveranstaltungen und Tutorien. Eine Übersicht der Fr./Sa. stattfindenden Blockveranstaltungen finden Sie auf S. 21.

## Blockveranstaltungen am Fr./Sa. (Sommersemester 2025)

Termin	Blockveranstaltung
Mi. 16.04.25	Ästhetiken der Beheimatung I (Nüssel/Wiesefeldt)
Fr. 25.04.25	Schreibwerkstatt Konzertdramaturgie (Chlosta) I.1
Sa. 26.04.25	Schreibwerkstatt Konzertdramaturgie (Chlosta) I.2
Fr. 02.05.25	M.A.-Kolloquium (Wiesefeldt)
	Schreibwerkstatt Konzertdramaturgie (Chlosta) II.1
Sa. 03.05.25	Schreibwerkstatt Konzertdramaturgie (Chlosta) II.2
Mi. 07.05.25	Ästhetiken der Beheimatung II (Nüssel/Wiesefeldt)
Fr. 09.05.25	Digitale Analyse frühneuzeitlicher Musik (Freedman)
Sa. 10.05.25	Digitale Analyse frühneuzeitlicher Musik (Freedman)
Mi. 14.05.25	Computermusik I (Czolbe)
	Ästhetiken der Beheimatung III (Nüssel/Wiesefeldt)
Do. 15.05.25	Ästhetiken der Beheimatung IV (Nüssel/Wiesefeldt)
Fr. 16.05.25	Jutta Hipp und ihre Zeit I.1 (Haberkamp)
Sa. 17.05.25	Jutta Hipp und ihre Zeit I.2 (Haberkamp)
Fr. 23.05.25	Höranalyse Neue Musik I.1 (Flamm)
Sa. 24.05.25	Höranalyse Neue Musik I.2 (Flamm)
Fr. 30.05.25	M.A.-Kolloquium (Wiesefeldt)
Fr. 06.06.25	Schreibwerkstatt Konzertdramaturgie (Chlosta) III.1
Sa. 07.06.25	Schreibwerkstatt Konzertdramaturgie (Chlosta) III.2
10.–14.06.2025	Reading Week
Fr. 20.06.25	Jutta Hipp und ihre Zeit II.1 (Haberkamp)
Sa. 21.06.25	Jutta Hipp und ihre Zeit II.2 (Haberkamp)
Fr. 27.06.25	Höranalyse Neue Musik II.1 (Flamm)
Sa. 28.06.25	Höranalyse Neue Musik II.2 (Flamm)
Fr. 04.07.25	M.A.-Kolloquium (Wiesefeldt)
	Computermusik (Czolbe) II.1
Sa. 05.07.25	Computermusik (Czolbe) II.2
Fr. 11.07.25	Jutta Hipp und ihre Zeit III.1 (Haberkamp)
Sa. 12.07.25	Jutta Hipp und ihre Zeit III.2 (Haberkamp)
Fr. 18.07.25	Höranalyse Neue Musik III.1 (Flamm)
Sa. 19.07.25	Höranalyse Neue Musik III.2 (Flamm)
Fr. 25.07.25	M.A.-Kolloquium (Wiesefeldt)
	Computermusik (Czolbe) III.1
Sa. 26.07.25	Computermusik (Czolbe) III.2